

2017

Jahresbericht Arbeitskreis Leben Nürtingen-Kirchheim e.V.



ARBEITSKREIS LEBEN E.V. (AKL)



Broschüren beim AKL

Folgende Broschüren sind beim AKL Nürtingen-Kirchheim erhältlich (Portokosten sind zu erstatten):



Zwischen Selbsterstörung und Lebensfreude. Hinweise für die Suizidprävention bei jungen Menschen (2013) – 50 Seiten, Schutzgebühr 3 Euro.



SUIZID – Fragen & Antworten Erfahrungen & Aspekte (2015) – 28 Seiten

Inhaltsübersicht

Vorwort.....	3
Personal . Vorstand . Mitgliederversammlung.....	4
Unsere Leitlinien . Handlungsfelder . Gremienarbeit und Vernetzung.....	5
Leitthema Angehörige nach Suizid.....	6 - 8
Fachberatung.....	8
Präventionsarbeit mit jungen Menschen.....	9
Krisenbegleiter . Fortbildung . Dank an Ehrenamtliche.....	10
Qualifikationsgruppe . AKL-Treff . SHG Norwood.....	11
Statistische Auswertung 2017.....	12 - 14
Finanzen	15
Spenderinnen und Spender.....	16
Förderverein Arbeitskreis Leben.....	17
Ausgewählte Veranstaltungen	18
Adressen AKL in Baden-Württemberg	19

Eigene Broschüren des AKL Nürtingen-Kirchheim:



Beratung und Begleitung in Lebenskrisen und bei Selbsttötungsgefahr



Offenes Café - zum Austausch und Gespräch



Prävention für alte Menschen, Angehörige und Helfer



Ausbildungs- und Engagementmöglichkeiten für ehrenamtliche KrisenbegleiterInnen

Zur Datenschutzgrundverordnung:

Datenschutz ist uns schon immer ein wichtiges Anliegen. Sie erhalten diese Information entweder aufgrund Ihrer Mitgliedschaft im Verein oder weil Sie bei uns als Spender bzw. Interessent geführt werden. Sie können Ihre Einwilligung jederzeit widerrufen. Hierzu genügt eine E-Mail an akl-nuertingen@ak-leben.de.

Impressum

Redaktion: Gabriele Alberth, Verena Christl, Ursula Strunk . Texte: Gabriele Alberth, Verena Christl, Petra Haußmann, Kerstin Herr, Margit Holzer, Peter Krüger, Ursula Strunk . Grafik-Design: Hannelore Lörz . Lektorat: Peter Krüger . Fotos: Archiv, Nürtinger Zeitung, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Der Teckbote, Pixabay, Fotolia.

ViSdP: Ursula Strunk . Auflage: 750 Exemplare - ©2018 Arbeitskreis Leben Nürtingen-Kirchheim e.V. - Alle Rechte vorbehalten.

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

am 31. Dezember 2010, etwas früher als geplant, habe ich mein Berufsleben offiziell beendet. Im sogenannten Ruhestand wollte ich nun endlich alle die Dinge tun, für die vorher viel zu wenig Zeit vorhanden war. Dies mache ich nun auch, aber das Leben besteht für mich nicht nur aus Hobbies. Mir wurde klar, dass ich auch etwas nicht nur für mich persönlich Sinnvolles, sondern vielleicht für die Allgemeinheit tun wollte. Als ich in der Zeitung den Aufruf des AKL entdeckte, sich als zukünftiger Krisenbegleiter zur Verfügung zu stellen, war mein Interesse dafür sofort geweckt. Natürlich habe ich mich gefragt, ob ich dafür überhaupt geeignet wäre, aber schließlich gab es ja eine entsprechende Ausbildung, die ich dann auch als hochinteressant empfunden habe. Außerdem habe ich einen sehr großen Teil meiner Berufstätigkeit mit Beratungen und mit dem Lösen von Problemen verbracht, in meinem engsten Umfeld bin ich auch mehrmals mit dem Thema Suizid in Berührung gekommen. Ich habe mir gesagt: Wenn ich durch eine Begleitung auch nur einen kleinen Teil dazu beitragen kann, dass jemand seine vorhandenen Suizid-Absichten überdenkt oder gar nicht verwirklicht, dann wäre das in meinen Augen ein großer Erfolg. Von Freunden wurde ich mit Erstaunen gefragt, warum ausgerechnet ich „etwas Soziales“ machen wollte, das hatte man mir wohl nicht zugetraut.

Nach dem Ende der AKL-internen Ausbildung wurde mir meine erste Begleitung übertragen, die dann circa ein Jahr gedauert hat. Sowohl bei dieser als auch bei den sich anschließenden Begleitungen hat sich jeweils sehr schnell eine Vertrauens-Basis ergeben. Es erstaunt mich heute noch, wie schnell sich Personen öffnen können und mit mir über Dinge sprechen können, die sie anderen Leuten nie erzählen würden.

Ich bekam auch Rückmeldungen, wie wichtig unsere Gespräche den Begleiteten waren, auch und gerade die Gespräche, in denen es nicht um die jeweils aktuelle Problem-Situation ging, sondern um „Gott und die Welt“.

Das hat mich zunächst überrascht und mir gezeigt, wie wichtig auch der Austausch über allgemeine Themen für die Begleiteten sein kann.

In meinem Beruf hatte ich das Zuhören schon gelernt, aber gleichzeitig sollten bei den Kundengesprächen bloß keine Gesprächspausen entstehen. Ich sollte immer „Herr des Verfahrens“ bleiben, entsprechende Vorschläge machen und am Ende den Kunden dahin bringen, dass er sich für meinen Vorschlag bzw. für mein Angebot entscheidet.

Bei der Krisenbegleitung sieht dies ganz anders aus, hier geht es zunächst nur um das Zuhören. Ratschläge werden nur gegeben bzw. Problem-Lösungsmöglichkeiten nur dann gemeinsam entwickelt, wenn die begleitete Person dies möchte.

Bei meinen Begleitungen hat es sich für mich als vorteilhaft herausgestellt, dass ich im Beruf Erfahrungen in allgemeinen Problemlösungen gesammelt hatte, ebenso auch Kenntnisse im Personalwesen und im Arbeitsrecht habe. Damit konnte ich schon einigen begleiteten Personen helfen.

In meinen Gesprächen versuche ich den von mir begleiteten Menschen immer zu vermitteln, dass es für fast alle Probleme im Leben eine Lösung gibt. Wie oft habe ich selbst in der Vergangenheit vor einem Berg gestanden, den ich zunächst für unbezwingbar oder sogar für unüberwindbar hielt. Am Ende sind die Gipfel bezwungen worden, entweder aus eigener Kraft oder mit Helfern, die ich mir gesucht hatte.

Dies ist für mich die wichtigste Erkenntnis, nicht jeder bzw. niemand kann alles selbst lösen oder bewältigen. Sich eine Schwäche einzugestehen und eine entsprechende Hilfe in Anspruch zu nehmen, ist kein Zeichen der Schwäche, sondern der Stärke. Die Krisenbegleitung gibt mir sehr viel, weil ich dabei immer auf interessante Menschen treffe, denen ich zumindest etwas helfen kann und die für die Gespräche und die gegebenen Hilfen sehr dankbar sind.



Peter Krüger, Ehrenamtlicher Krisenbegleiter



Personalsituation und Vorstand

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Festanstellung

In den Beratungsstellen Nürtingen und Kirchheim waren als hauptamtliche Fachkräfte (Gesamtvolumen 200%, d.h. zwei Stellen) beschäftigt:

Ursula Strunk - mit 100%: Geschäftsführung, Beratung, weitere Inhalte, Gruppen, Arbeit mit den Ehrenamtlichen

Ursula Strunk hat ihre Aufgabe als Sprecherin der Landesarbeitsgemeinschaft der zehn Arbeitskreise Leben in Baden-Württemberg niedergelegt. Ihr Nachfolger ist Wolfgang Stich vom AKL Freiburg

Gabriele Alberth - 70%: Beratung, Gruppen; darunter auch eine Gruppe persönlicher Experten („Lebenslehrer“), inhaltlicher Schwerpunkt: Arbeit mit jungen Menschen und Schulpräventionsarbeit

Holger Kies - 30%: Beratung, Gruppen

Verena Christl - 40%, ab Mai 2017 50 %: Assistenz der Geschäftsführung, Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung



Verena Christl, Holger Kies, Gabriele Alberth, Ursula Strunk

Geringfügig Beschäftigte

Roxana Dürr: Buchhaltung

Bürgerschaftlich engagierte Freiwillige

- 7 Mitarbeiter*innen als Lebenslehrer*innen in der Schulpräventionsarbeit
- 27 Mitarbeiter*innen als Krisenbegleiter*innen (aktiv)
- 7 Mitarbeiter*innen im AKL-Treff
- 2 Kassenprüfer
- 5 Vorstandsmitglieder
- 7 Ehrenamtliche (6 Frauen, 1 Mann) in der Qualifikationsgruppe für neue Krisenbegleiter*innen

Supervision

Die hauptamtlichen AKL-Fachkräfte arbeiten unter regelmäßiger Supervision; derzeit hat Ernst Schrade (Schulpsychologische Beratungsstelle) diese Aufgabe übernommen.

Mitgliederversammlung und Vorstandswahlen

Die Mitgliederversammlung fand am 19.07.2017 statt. Der Jahresbericht lag vor und die Geschäftsführerin berichtete. Bemerkenswert ist insbesondere, dass die Schulpräventionsarbeit deutlich stärker nachgefragt wurde.

Die Vorstandsmitglieder Dr. Hartmut Brand und Dr. Bernhard Schuster traten zurück.

Beiden ausscheidenden Vorstandsmitgliedern danken wir herzlich für ihr Engagement!

Angesichts der bei der MV 2016 erfolgten Satzungsänderung, die 3 - 5 Vorstandsmitglieder vorsieht, ist mit den Vorständen Markus Bienecker, Prof. Dr. Arnold Pracht und Harald Kuhn die satzungsgemäße Anzahl von drei Vorständen gegeben. Deren Amtszeit beträgt drei Jahre.

Nach dem Bericht der Kassenprüfer wurde dem Vorstand und der Geschäftsführung Entlastung erteilt. Die Arbeit der Finanzverantwortlichen wurde gelobt.

Als Kassenwart wurden wiedergewählt: Herr Andreas Mack und Herr Roland Bosch.

Austauschtreffen

Beim anschließenden Austauschtreffen wurde die Arbeit der verschiedenen Abteilungen durch die jeweiligen ehrenamtlich Engagierten repräsentiert. Da die Begegnungen im Alltag und die gemeinsamen Angebote die Möglichkeit zum Fragen und Berichten zulassen, ist der Nachfragebedarf bei diesem Termin weniger geworden.

Unsere Leitlinien

Einfacher Zugang (ohne Überweisung); schnelle Krisenintervention; Verschwiegenheit und Datenschutz; falls erforderlich, Besuche bei Betroffenen; jede Anfrage hat ihre Berechtigung; Hilfe darf nicht am Geld scheitern; unsere Hilfen sollen in „Hilfe zur Selbsthilfe“ münden; die tendenzielle Enttabuisierung des Themas „Selbsttötung“ in der Gesellschaft ist für uns ein weiterer wichtiger Grundsatz.

Gremienarbeit und Vernetzung

Die erfolgreiche AKL-Arbeit beruht zu einem großen Teil auf gelingender Kooperation mit sozialen Einrichtungen und Gremien: Forum Sozialer Dienste Nürtingen; Gemeindepsychiatrischer Verbund Nürtingen; AG Jugend- und Gemeinwesenarbeit Kirchheim; Pädagoginnentreff Kirchheim; KIS (Kirchheimer Interessengemeinschaft Sozialpsychiatrie); Landesarbeitsgemeinschaft AKL Baden-Württemberg; Deutsche Gesellschaft für Suizidprävention e.V.; Nationales Suizid-Präventions-Programm; Runder Tisch „Trauerangebote im Landkreis Esslingen“; Irrsinnig Menschlich e.V.

Handlungsfelder des AKL





Zurückbleiben nach einem Suizid - Wie der AKL trauernden Menschen nach dem Suizid eines Angehörigen Unterstützung sein kann

Jedes Jahr nehmen sich in Deutschland über 10.000 Menschen das Leben. Die Zahl der Angehörigen, die zurückbleiben und sich in dieser veränderten Lebenssituation zurechtfinden sollen, ist um ein Vielfaches höher.

All diese Menschen bleiben mit vielen Fragen zurück: Am Anfang steht meist die Fassungslosigkeit und die schwer zu beantwortende Frage nach dem „Warum“. Gefühle der Verzweiflung, der Scham und dem erlebten inneren Vorwurf, etwas nicht gesehen oder bemerkt zu haben, übernehmen die Oberhand.

Die Gründe und Anlässe für jede Selbsttötung sind verschieden und komplex. Die Hinterbliebenen sehen sich ungefragt damit konfrontiert, die Beweggründe des Verstorbenen nachvollziehen zu wollen – eine meist kaum zu bewältigenden Aufgabe.

Ihre Situation ist extrem schwierig. Unvorbereitet stehen sie vor vielfältigen Herausforderungen:

- dem Umgang mit dem Verlust
- das Unfassbare verstehen wollen
- Abschied nehmen müssen
- konfrontiert sein mit vermuteten oder ausgesprochenen Schuldvorwürfen
- auf sich selbst zurückgeworfen sein
- die eigene Beziehung zum Verstorbenen hinterfragen müssen:
 - Was hat die Entscheidung mit mir, mit unserer Beziehung zu tun?
 - Was habe ich evtl. versäumt oder nicht sehen können?

Das Gefühl der Verlässlichkeit in Beziehungen und die eigene Lebenssicherheit droht zerstört zu werden. Hinterbliebene stehen nach dem Suizid vor einem sehr individuellen, wechselvollen und oft langwierigen Trauerprozess.

Dieser Trauerprozess ist meist von widersprüchlichen Gefühlen wie Schmerz, Wut, Unverständnis, Enttäuschung und Liebe begleitet. Diese Gefühle sind in ihrer Intensität und in ihren Schwankungen oft schwer verkraftbar.



Ein Suizid ruft oft radikale Zweifel am vorherigen gemeinsamen Leben hervor. Fragen wie „Wieso konnte ich den Menschen nicht halten?“ „Warum konnte der Mensch (trotz allem) für mich nicht weiterleben?“ „Wieso hat er mich alleine gelassen?“ beschäftigen viele Angehörige immer wieder. Die gesamte Beziehung wird von ihrem Ende aus bewertet: „Ein Angehöriger wollte nicht mehr bleiben, bei mir bleiben – was war auch an unserer Beziehung nicht wertvoll genug, um zu bleiben?“

Mit diesem Gedanken wird somit die gesamte gemeinsame Zeit unter einem anderen zerbrochenen Blick gesehen. Nichts scheint plötzlich so gewesen zu sein, wie immer angenommen wurde. Angehörige sprechen in ihrem Trauerprozess oft vom „Leben davor“ und dem „Leben danach“ – der Suizid wird als Zäsur erlebt, der zur Folge hat, dass nichts mehr so ist wie vorher.

In dieser Situation können Angehörige selbst suizidgefährdet sein. Statistisch belegt ist, dass das Suizidrisiko von Hinterbliebenen nach einem Suizid im ersten Jahr nach dem Todesfall um das vier- bis achtfache steigt. Auch aus diesem Grund ist es wichtig, dass diese trauernden Menschen die Möglichkeit haben, sich Unterstützung zu holen, um über ihr Erleben zu sprechen.

In der Begleitung von Trauernden nach einem Suizid hören wir immer wieder, wie ausgegrenzt, beschämt und hilflos sich Menschen in ihrem Verlust erleben. Ein Verstanden-Werden im Umfeld ist oftmals erschwert durch die Stigmatisierung und Tabuisierung, die dem Thema Suizid anhaftet.

Angebote des AKL für Hinterbliebene nach einem Suizid

„Wie soll ich damit weiterleben?“ ist eine Frage, wie sie uns im Kontakt mit Trauernden beim AKL häufig gestellt wird. Die Schwere des Weiterlebens für denjenigen, der zurückblieb, zeigt sich in dieser Frage. Oder anders formuliert: „Wie kann ich mein Leben wieder neu zusammensetzen? Alles hat sich radikal verändert. Wie kann ich jemals wieder meiner eigenen Wahrnehmung trauen? Wie kann ich beziehungsfähig bleiben?“

Der AKL bietet vielfältige Unterstützungsangebote für Menschen, die mit dem Suizid einer nahestehenden Person konfrontiert worden sind. In einem geschützten Raum darf zur Sprache kommen, wie unfassbar für Angehörige der Verlust erlebt wird. Gemeinsam tragen wir den Schmerz und ermutigen, zu einem individuellen Umgang mit den sich oft widersprechenden Gefühlen zu finden – denn jede/r trauert auf ihre/seine eigene Weise.

Unsere Beratung richtet sich an Einzelne, Paare und Familien. Neben der Familie und den nächsten Angehörigen sind aber auch andere Personen im Umfeld betroffen: die Kolleg*innen im Betrieb, die Lehrer*innen und Mitschüler*innen und andere bleiben mit Fragen, Gedanken und Gefühlen zurück, über die zu sprechen hilfreich sein kann.

Unsere Angebote konkret:

- Trauerbegleitung für Einzelne, Familien, Paare
- Beratung zum Umgang mit dem Suizid
- Nachsorgeveranstaltungen nach einem Suizid im Betrieb, in der Schule, im Verein etc.
- Vermittlung und Information über Gruppenangebote
- Information über Gedenkfeiern nach einem Suizid

Die Begleitung leisten hauptamtliche Fachkräfte und ehrenamtliche Krisenbegleiter*innen.

Sich in der Trauer nicht alleine zu fühlen und erleben zu müssen, dass die unbekanntesten, verunsichernden und oftmals sehr heftigen und anstrengenden Gefühle da sein dürfen, ausgehalten und ernst genommen werden – das ist es, was wir Menschen nach einem Suizid anbieten möchten.

Bericht aus der Praxis

Da stehe ich nun unmittelbar vor einem Erstgespräch mit einem Angehörigen nach Suizid. Im Köfferchen habe ich eine solide Ausbildung zur Krisenbegleiterin beim AKL, besitze Kenntnisse in der Gesprächsführung, kenne die Praxis des aktiven Zuhörens, habe Lebens- und Berufserfahrung in der Krisen-Gesprächsführung als Personalerin usw.

Und dann ist alles ganz anders. Vor mir steht ein Mensch, bei dem kein Baustein mehr auf den anderen passt, wo ein großes Loch existiert, wo ein geliebter Mensch nicht mehr leben wollte und wo die Welt zusammengebrochen ist. Gedanken von Schuld, Versagen und Unsensibilität, aber auch Wut stehen im Raum.

Es ist ein behutsames Herantasten gefragt, um die notwendigen nächsten Schritte herauszuarbeiten. Und es braucht enorm viel Geduld, Einfühlungsvermögen und Zeit, um kleine Schritte voranzubringen.

An manchen Terminen geht es nur um das Zuhören, um das Dasein, um das Verstehen und das Stützen. Dann kann es sein, man hilft bei praktischen Gängen, wie Behördengängen oder auch emotional belastenden Gängen zum Friedhof, Entsorgung von Sperrmüll, Überlegungen in finanziellen Angelegenheiten, Umgang mit Bekannten, Verwandten, Freunden.

Irgendwann kommen die Gedanken, wie man durch Fragestellungen die Hilfe zur Selbsthilfe anregen kann. Und hier ist in meinem (diesem) Fall eine Angehörigengruppe nach Suizid aufgetaucht, die wir im Moment noch gemeinsam besuchen, jedoch als fester Bestandteil in das Leben des Betroffenen eingebaut werden sollte. Hier sind Menschen mit ähnlichem Schicksal – und hier kann man ungezwungen darüber sprechen oder einfach miteinander weinen. Es werden Lichterfeste zum Gedenken an die Toten abgehalten und Freizeiten organisiert.

Nach dem ersten Treffen dieses Angehörigen nach Suizid habe ich mir ganz bewusst die Frage gestellt, ob ich diesen Menschen begleiten kann und will.



Dabei ist mir die Form der Lemniskate zur Hilfe gekommen, die mich schon sehr lange beschäftigt und erneut, seit ich Menschen in Lebenskrisen ein Stück ihres Weges begleite. Mit Menschen in Krisen in Beziehung sein, jedoch die eigene Rolle und die eigenen Bedürfnisse nicht außer Acht lassen – ein Verbindungsweg mit klaren Grenzen.



Lemniskate oder liegende Acht

Bei mir persönlich gibt es jenseits der Grenzen ein buntes, bewegtes Leben mit viel Humor, Fröhlichkeit in der Familie, Kindern, Enkelkindern, einen ausgeprägten Bewegungsdrang in der Natur, Lu Jong, ehrenamtliche Tätigkeit in einer Rettungseinrichtung, Meditationen etc.

Und ich möchte meine Tätigkeit als Krisenbegleiterin nicht missen – immer wieder kommen Momente eines Lächelns, einem Hauch von Normalität oder sogar einer kleinen Brise von Humor in die Gesichter der Betroffenen - und das strahlt genau in mein Herz.....

Fachberatung

Angesichts suizidaler Äußerungen kann die erlebte Verantwortung als Helfer und Beistand in einem hohen Maß verunsichern. Auch Fachkräfte in der psychosozialen Versorgung erleben dies so.

„Wie konkret muss ich die Aussage nehmen? Ist es eine bloße Drohung? Eine Erpressung?“ Was bedeutet diese Aussage für den Kontakt? Muss ich etwas veranlassen?“

2017 wandten sich Fachkräfte unterschiedlicher Aufgabenfelder an den AKL: Schule, Klinik, Beratungsstellen, Sozialpsychiatrische Versorgung, Altenhilfe, Seelsorge.

Die Fachberatung erfolgte telefonisch oder persönlich, für einzelne Personen oder Teams.

Die Inhalte der 36 Fachberatungen bezogen sich auf eine gemeinsame Einschätzung der aktuellen Krisenverläufe. Bei 11 Beratungen erhielten die Fachkräfte Unterstützung in der Begleitung einer akuten suizidalen Krise der Klienten. Dies vermittelte den Anfragenden vermehrte Sicherheit in ihrem weiteren professionellen Handeln.

Die Fachberatung nahm bei ca. einem Drittel der Anfragen 30 Minuten, bei einem weiteren Drittel 60 Minuten in Anspruch und sicherte so mit einem Gespräch ein eigenständiges weiteres Vorgehen der Kollegen*innen. Beim dritten Drittel der Beratung der Fachkräfte erfolgte die Begleitung des AKL über einen längeren Zeitraum.

Beratungsanfragen vom Typ kollegiale Beratung erfolgen i.d.R. ohne Terminvergabe. Sofortige Unterstützung gehört zu unseren Grundsätzen. Wir wissen, dass ein rascher Austausch in einer Krisensituation zur Entlastung beitragen kann, und dies ist auch in den fachlichen Grundsätzen der Krisenhilfe unumstritten. Dass diese Praxis wichtig und hilfreich ist, wird uns als Fachstelle – gerade auch im Rahmen kollegialer Beratung – immer wieder bestätigt.

Die Wichtigkeit zeigt sich besonders im fachlichen Austausch, wenn es um Jugendliche/junge Erwachsene bis 20 Jahren aus dem schulischen Bereich geht. Hier ist schnelles Handeln und gemeinsames Reflektieren gefragt. Diese Ausgangslage gab es im vergangenen Jahr bei 15 jungen Menschen.

Die bestehende Kooperation von Schule und AKL fördert ein gemeinsames „Hinschauen“. Davon profitieren vor allem Schulsozialarbeiter*innen, die in ihrer Funktion sowohl für Schüler*innen als auch für Lehrkräfte wichtige Gesprächspartner darstellen. 2017 entstand rund die Hälfte der Fachberatungsanliegen aufgrund längerfristiger Kooperationen mit uns. Dies ermutigt auch Menschen in der Krise, den Weg für eine anschließende Begleitung zum AKL zu finden.

Erwähnenswert ist noch, dass sich aus Fachberatungen 2017 drei Veranstaltungen für verschiedene Personengruppen zum Thema Suizid, Lebenskrise und Prävention ergaben.

AKL-Präventionsarbeit mit jungen Menschen „Verrückt? Na und!“

Auch 2017 wurden wir vom Projektteam „Verrückt? Na und!“ mit dem Thema „Psychische Krankheit/Krisen – Was tun, wenn es nicht rund läuft“ in verschiedene Schulen und Einrichtungen im Landkreis Esslingen eingeladen. Mit jungen Menschen arbeiteten wir jeweils ca. vier Stunden lang zu diesen Themen und brachten einen Koffer voller Methoden und Aktivierungsideen mit. Sich einem schwierigen Inhalt annähern und dabei die Lebenslust nicht aus den Augen verlieren, dies leitet uns im Kontakt mit den Jugendlichen während des Workshops. Es darf gestaunt, mitgeföhlt, nachgedacht und auch gelacht werden. Ziel des Projekts bleibt: Abbau von Unsicherheiten und Stigmata gegenüber psychischer Erkrankung und Krise und damit die Erweiterung persönlicher Kompetenzen und Handlungssicherheiten zu diesen Themen.

Immer zwei der insgesamt sieben Lebenslehrer*innen begleiten die Moderatorin vom AKL bei den Projekteinsätzen. Für Schulen ist es nicht immer einfach, beim straffen Lehrplan einen ganzen Vormittag für dieses Vorhaben frei zu halten. Vieles muss gut abgestimmt sein: Geplante Klassenarbeiten/Klausuren, Veranstaltungen und Klassenfahrten auf Seiten der Schule und auf der anderen Seite organisatorisch die Abstimmung mit den Lebenslehrer*innen für eine Veranstaltung und die AKL-Kapazitäten. Die jeweiligen Einsätze gestalteten sich sehr unterschiedlich und entsprechend des Erfahrungshintergrunds und Alters der Teilnehmer: Gymnasium, Gemeinschaftsschule, Berufsschule und Freiwillige des Sozialen Jahres fragten das Projekt nach. Etwa 350 Jugendliche haben wir im Projekt direkt angesprochen. Begleitet wurden sie von ca. 20 Erwachsenen, z.B. Lehrkräfte, Teamer, Schulsozialarbeiter*innen und Vertreter/Hospitanten sozialer Einrichtungen. Und ab und zu geschah es, dass sich die anwesenden Erwachsenen so von der Thematik angesprochen zeigten, dass sich die Rolle des Zuschauers auflöste und ein gemeinsames Arbeiten mit den jungen Menschen entstand. Bei den Jugendlichen besteht nach wie vor eine große Bereitschaft, neue Informationen aufzunehmen. Deshalb ist es wichtig, das Thema zu den jungen Leuten zu bringen. Ihr Wunsch ist, sich die Welt erklären zu können – dazu gehört auch der Umgang mit psychischer Krankheit.

Neben allem, was von unserer Seite an Themenstellung und Themenbearbeitung angeregt wird, ist es immer wieder spannend, welches Vorwissen und welche Fragestellungen die Jugendlichen während des Projekts einbringen. Aufgrund eigener Erfahrungen kristallisieren sich Fragen heraus, die direkt gestellt und beantwortet werden möchten. Bei der Beantwortung der Fragen bleiben wir dicht am Erleben unserer Lebenslehrer*innen.

Fragen der Teilnehmer*innen bei „Verrückt? Na und!“:

- Gibt es auch „gute“ Stimmen im Kopf?
- Wodurch kann eine Depression ausgelöst werden?
- Wie merkt man, dass eine psychische Krankheit vorliegt?
- Wie können andere helfen, in der Familie, im Freundeskreis?
- Ab wann ist man psychisch krank?
- Ist eine psychische Krankheit heilbar?
- Wie soll man sich verhalten, wenn sich jemand verändert?
- Ab wann geht man in die Klinik?
- Wie sieht der Alltag in einer psychiatrischen Klinik aus?
- Wie kriegt man eine psychische Krankheit im Alltag unter?





Krisenbegleitung im AKL

Das Herzstück der AKL-Arbeit bleibt die Begleitung von Menschen in schweren Krisen durch unsere ehrenamtlichen Krisenbegleiter*innen. Dieses Angebot ist für Hilfesuchende eine besondere Chance, ein anderer Weg. Der Einsatz unserer Ehrenamtlichen mit den Betroffenen ist dabei gekennzeichnet von viel persönlicher Zuwendung, Nähe und Unmittelbarkeit. Ihre Arbeit ist mit einem hohen Zeiteinsatz verbunden und hat einen unschätzbaren Wert.

Neben dem Kontakt zur Begleitung investieren die Krisenbegleiter*innen ihre Freizeit auch in die Teilnahme an den vierzehntäglichen Supervisionsgruppen sowie an regelmäßigen Fortbildungen. Dies sichert die Qualität ihrer Arbeit mit Betroffenen.

Fortbildungen

Wie gewohnt gab es auch 2017 verschiedene Fortbildungsangebote. Immer wieder stoßen wir in den Gruppen auf das Thema Bindung bzw. Bindungsstörung. Wir konnten Wilfried Veaser gewinnen, der mit uns nach einem einführenden Vortrag in die lebhafteste Diskussion trat zum Thema „Bindungserfahrungen von Menschen in Krisen“. Spannend war z.B. die Fragestellung zum Erfolg von Krisenbegleitung. Kann es nicht schon ein gutes Ergebnis sein, wenn die Situation des Betroffenen gleich bleibt? Es wurde auch der Blick darauf gerichtet, dass der AKL Leistungen erbringt, die soziale Dienste nicht erbringen bzw. erbringen können und wir damit das Hilfespektrum sinnvoll ergänzen.

Großes Interesse fanden die zwei Abende mit Dr. Gert Murr und Manuela Diehl zur Arbeit mit Angehörigen, die einen Verlust durch Suizid zu verarbeiten haben.

Und wieder einmal konnten wir ein gemeinsames Wochenende verbringen. „Erlebnispädagogik“ war gewünscht – und wir haben mit den „Albläufern“ wirklich sehr viel gemeinsam erlebt: Höhlenerkundungen, Albrauf-Wandern, Niederseilparcour, Lagerfeuer (ohne Grillkohle!). Auch in diesem Jahr bot uns das Programm viele Anknüpfungspunkte an die Begleitungsarbeit. Einen Weg finden durch

unbekannte Landschaft – das ist oft die Herausforderung einer Krise! Wie viel Risiko gehe ich ein, am Rand des Albraufs wandernd – in der Übertragung in den Alltag gibt es auch viele Risikoabwägungen. Auch die Abende in der Gruppe waren intensiv und emotional. Wir hatten viel Freude zusammen.



Ein herzliches DANKE an alle unsere Krisenbegleiter*innen für ihren Einsatz. Und natürlich auch an die vielen anderen Ehrenamtlichen, die durch ihr Engagement und ihre Unterstützung die Angebote des AKL ermöglichen. Kurz vor Jahresschluss und auch noch weiterhin haben wir sehr viel Hilfe erfahren rund um die Renovierungs- und Baumaßnahmen in unserer Beratungsstelle und die Verbesserung unserer Einrichtung. Es ist nicht selbstverständlich, dass Menschen so viel mehr tun!

Neue Qualifizierungsgruppe zur ehrenamtlichen Krisenbegleitung

Seit Oktober 2017 qualifizieren sich neue Ehrenamtliche als AKL-Krisenbegleiter*innen. Vor dem Start der Gruppe waren persönliche Einzelgespräche zum gegenseitigen Kennenlernen zwischen den Interessenten und dem AKL wichtig. Dabei wurde über Themen gesprochen wie: Habe ich selbst Krisen erlebt und ergibt sich daraus eine besondere Motivation, beim AKL mitzuarbeiten? Wie nimmt dieses Erleben Einfluss auf meine Tätigkeit als Krisenbegleiter*in? Wo sehe ich meine besonderen Begabungen, Menschen in Krisen beizustehen? Wo vermute ich besondere Herausforderungen? Habe ich die Zeit, mich mehrere Jahre zu engagieren, damit das Qualifizierungsprogramm für beide Seiten (Teilnehmende und AKL) eine gute Investition ist? Schließlich sind wir mit 10 Menschen in die Ausbildungsgruppe gestartet.

Die Teilnehmer*innen bringen sehr viel Unterschiedliches mit. Qualifikationen mit Beratung/Bildung/Personalentwicklung haben einige schon im beruflichen Kontext erworben. Sie lassen sich jetzt auf die ganz besondere Form der Unterstützung von Menschen als AKL-Begleiter*in ein und stellen ihr großes Fachwissen und Können zur Verfügung. Dafür sind wir sehr dankbar.

Ein Schwerpunkt der ersten Phase der Zusammenarbeit war die Betrachtung des eigenen Lebensflusses. Bei diesem Thema erfährt und erlebt jede/jeder Neues zu seiner Geschichte, den Höhen und Tiefen sowie den je individuell zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln in schwierigen Zeiten. Dieses Ausbildungsmodul bringt es auch mit sich, dass wir mehr Vertrauen zueinander finden: Wir kennen uns danach sehr viel besser, wissen um unsere Erfahrungen. Durch den Austausch in der Gruppe ergibt sich ein Erfahrungspool zu den Wegen, wie Menschen mit den nicht vermeidbaren Krisen und Belastungen im Leben zurechtkommen.

Im Mai 2018 werden unsere Krisenbegleiter-Azubis ihre Qualifizierung abschließen und danach als AKL-Krisenbegleiter*innen Menschen, die eine schwierige Zeit erleben, zur Seite stehen.



AKL-Treff

Der AKL-Treff hat im vergangenen Jahr an 41 Terminen stattgefunden, zusätzlich gab es einen Tagesausflug. Im Team gab es Veränderungen, besonders einschneidend ist die Krankheit unserer Teamleiterin, so dass die führungs- und organisatorischen Aufgaben nun von wechselnden Händen erledigt werden, unterstützt von den hauptamtlichen Fachkräften des AKL. Das Team aus betreuenden Krisenbegleiter*innen besteht aus sieben Mitgliedern.

2017 kamen 30 verschiedenen Personen zum AKL-Treff. Damit war unser offenes Begegnungs-Café sehr gut frequentiert. Einige neue Gesichter sind dazugekommen, darunter auch jüngere Menschen. Die Gruppe der langjährigen Teilnehmer*innen ist nach wie vor sehr beständig. Wie immer wurden neue Besucher*innen freundlich und offen aufgenommen und schnell integriert. Auch ihre Themen erhalten ihren Raum.

Ein Höhepunkt des Jahres war der Ausflug nach Waldenbuch ins Museum der Alltagskultur und zur Ritter-Schokoladenfabrik. Im Dezember fand die alljährliche AKL-Treff Weihnachtsfeier statt, die von den ehrenamtlichen Krisenbegleiter*innen und den Treff-Besucher*innen mit Geschichten, Liedern und Basteleien gemeinsam gestaltet wurde. Vielen Dank für die Spenden der Bäckerei Medla und des Bäckerhaus Veit.

Der AKL-Treff wird seit 2015 zum Teil durch Gelder der Pflegeversicherung finanziert.

Selbsthilfegruppe für Frauen

Auch in 2017 waren zwei Selbsthilfegruppen regelmäßig unter dem Dach des AKL aktiv. Ihre Gruppentreffen finden in den AKL-Räumen in Nürtingen bzw. in Kirchheim statt. Beide Gruppen nutzen als Basis für Inhalte und Gestaltung der Gruppenarbeit das Buch von Robin Norwood: „Wenn Frauen zu sehr lieben“.

Die Norwood-Gruppe in Kirchheim trifft sich vierzehntäglich am Donnerstag in den AKL-Beratungsräumen in der Alleenstraße. Sie freut sich auf neue Mitglieder. Die Ansprechpartnerin erreicht man über die AKL-Geschäftsstelle. Die Frauen der Norwood-Gruppe in Nürtingen nehmen keine neuen Teilnehmerinnen auf.



Statistische Auswertung 2017

ANFRAGEN IM JAHR	2017	2016	2015	2014
gesamt	495	523	389	415
Anfragen zu Beratung / Begleitung	379	329	282	328
davon Fachberatung	36	30	21	
Männer (% der Beratung/Begleitung)	32,6	31,8	35,5	35,9
Frauen (% der Beratung/Begleitung)	67,2	68,2	64,5	64,1

(Wir arbeiten mit der einheitlichen Statistik der Arbeitskreise Leben in Baden-Württemberg, die insbesondere dem Ziel der Vergleichbarkeit dient und daher lokale Themen nicht immer optimal abbildet.)

WEITERE ANGEBOTE	2017	2016	2015	2014
------------------	------	------	------	------

AKL-TREFF

Anzahl Treffs	41	43	42	41
Besucher	30	18	23	28

PRÄVENTIONSANGEBOTE (Schule, Hochschule, Betrieb, Seelisch fit)

Anzahl	14	7	8	12
erreichte Personen	350	150	220	250

BEZUG: BERATUNG/BEGLEITUNG 2017 (Vorjahr)

ANLASS DER KONTAKTAUFNAHME	2017	(Vorjahr)
belastende Lebenssituation	37,9%	(32,8%)
akute Krise	46,1%	(51,2%)
chronische Krise	15,2%	(15,7%)
keine Angabe	0,9%	(0,3%)

SUIZIDALITÄT BEI KONTAKTAUFNAHME

keine eigene Suizidalität	28,9%	(28,3%)
Suizidgedanken	27,1%	(30,1%)
akute Suizidalität	4,4%	(4,3%)
nach Suizidhandlung	5,5%	(6,4%)
Sorge um Suizidgefährdete/n	17,2%	(14,3%)
Trauer nach Suizid	8,2%	(6,4%)
keine Angabe	17,2%	(16,0%)

NATIONALITÄT

Deutsch	82,9%	(77,3%)
Deutsch mit Migrationshintergrund	6,6%	(9,3%)
andere Nationalität	5,4%	(7,7%)
keine Angabe	6,3%	(6,7%)

ANGEBOTE/MASSNAHMEN (Mehrfachnennung)

Krisenintervention	62,9%	(69,8%)
Einzelberatung	73,7%	(76,6%)
Paar-, Familienberatung	10,9%	(12,4%)
Gruppe	3,7%	(2,0%)
Krisenbegleitung	12,0%	(13,4%)
Weitervermittlung	16,9%	(17,1%)
sonstige Hilfen	18,3%	(16,1%)

BERUFLICHE SITUATION

in Ausbildung	9,3%	(9,3%)
erwerbstätig	36,3%	(42,8%)
Hausfrau/-mann	3,7%	(3,0%)
arbeitslos	8,4%	(8,7%)
berentet	23,2%	(19,1%)
sonstige/keine Angabe	17,3%	(11,0%)

FAMILIÄRE SITUATION

alleinstehend / ohne Kinder	37,2%	(35,1%)
alleinstehend / mit Kind(ern)	14,0%	(14,4%)
in Partnerschaft / ohne Kinder	13,4%	(15,7%)
in Partnerschaft / mit Kind(ern)	18,6%	(17,1%)
keine Angabe	13,7%	(17,1%)

AKL-Treff

Der AKL-Treff fand 2017 regelmäßig an 41 Montagen statt mit 30 unterschiedlichen Besuchern. Im Durchschnitt waren bei jedem Treff neun Besucher anwesend. Die sich im letzten Jahr abzeichnende Tendenz, dass die Anzahl der weiblichen Besucher steigt, ist für 2017 klar feststellbar: 13 männliche und 17 weibliche Besucher. Die ehrenamtlichen Krisenbegleiter*innen leisten eine bemerkenswerte Arbeit und gehen sensibel auf die doch sehr unterschiedlichen Bedürfnisse der Treff-Gäste ein. Die Mehrzahl der Besucher ist über 50 Jahre alt.

Schulpräventionsarbeit

Mit 14 Präventionsveranstaltungen haben wir rund 350 Schülerinnen und Schüler bzw. junge Menschen in Schule, Hochschule und Betrieb erreicht. Unser Angebot genügt höchsten Qualitätsstandards, erreicht die Adressaten und wird entsprechend oft und zunehmend nachgefragt.

Nachfrage

Im Jahr 2017 haben 495 Personen Kontakt zum AKL aufgenommen. Der Anteil an daraus resultierenden 379 Beratungen bzw. Begleitungen ist erneut gestiegen und entspricht der Tendenz der letzten Jahre. Das bestätigt uns darin, dass unsere Angebote für die Einwohner des Landkreises Esslingen gebraucht und genutzt werden und bestärkt uns in unserer offensiven Öffentlichkeitsarbeit. Die ebenfalls angestiegenen Fachberatungen sind hier enthalten.

Geschlechterverteilung

In der Beratung/Begleitung ist die Geschlechterverteilung (2/3 Frauen zu 1/3 Männer) praktisch unverändert. Allerdings erreichen wir indirekt in der Fachberatung anteilig deutlich mehr (junge) Männer.

Anlass der Kontaktaufnahme/Suizidalität bei Kontaktaufnahme

Wir erfassen getrennt die Fragen 1 Anlass der Kontaktaufnahme und 2 Suizidalität bei Kontaktaufnahme.

Zu 1 ergibt sich im Blick auf mehrere Jahre eine Zunahme von Personen mit chronischer Krise auf jetzt 15,2%. Akute Krise kennzeichnet in 46,1% den Anlass der Kontaktaufnahme.

Entlang der Thematik 2, Suizidalität bei Kontaktaufnahme, ist eine Steigerung festzustellen bei betroffenen Angehörigen: 17% sind Menschen in Sorge um einen Suizidgefährdeten, weitere 8% sind Angehörige in Trauer nach einem Suizid.

JAHR	2017	2016	2015	2014	2013	2012
belast. Lebenssituation	37,9	32,8	35,5	37,2	43,0	46,9
akute Krise	46,1	51,2	53,8	51,8	45,1	48,1
chron. Krise	15,2	15,7	10,4	8,8	9,5	8,0
keine Angabe	0,9	0,3	0,4	2,1	1,9	1,1

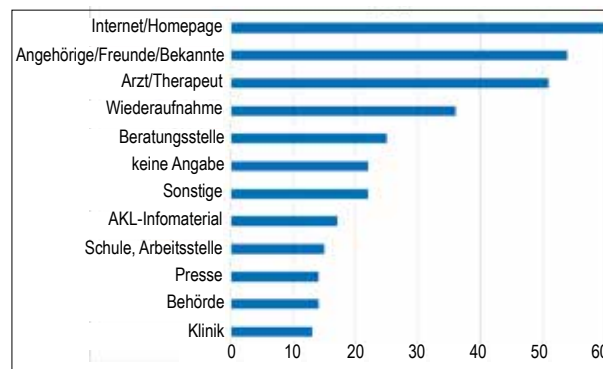
Zugangswege

Bei der Betrachtung der Zugangswege ist eine deutliche Schwankung besonders beim Zugang über das Internet feststellbar: 2017 kamen wieder mehr Menschen (17,7%) über unsere Homepage – im Jahr 2015 war es der höchste Wert der letzten 5 Jahre mit 20,6%.

JAHR	2017	2016	2015	2014
Internet/Homepage	17,7%	10,0%	20,6%	12,0%
Angehörige, Freunde, Bekannte	15,7%	20,4%	19,8%	19,2%
Arzt/Therapeut	14,8%	18,7%	17,6%	23,5%
Wiederaufnahme	10,5%	9,4%	6,5%	7,3%
Beratungsstelle	7,3%	6,4%	5,7%	5,8%
AKL-Infomaterial	4,9%	3,0%	4,2%	17,1%
Klinik	3,8%	2,7%	3,8%	1,2%
andere Zugänge/keine Angaben	25,3%	29,0%	21,3%	12,8%

Zugangswege

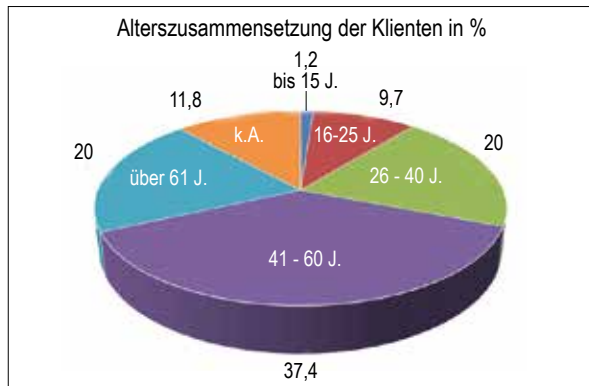
Für das Jahr 2017 haben wir die Zugangswege grafisch dargestellt:





Alterszusammensetzung

Bei der Alterszusammensetzung haben sich keine erwähnenswerten Veränderungen ergeben.



Wohnungssituation/Betroffenheit von Kindern

Bei der Erhebung der Wohnsituation wird deutlich, dass 22,3% der Anfragenden zusammen mit Kindern in einem Haushalt lebten. Bei 15,4% davon waren die Kinder unter 18 Jahren.

Wenn Eltern oder Elternteile sich Hilfe für ihre Situation holen, hat dies mit dem erlebten Gefühl von Überforderung und gleichzeitig mit der Bereitschaft zu tun, die Situation ändern zu wollen. In der Regel gehen hier Zeiten der Belastung voraus. Kinder sind in dieser Situation passiv Beteiligte – und nicht weniger betroffen

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass unsere Praxis der Beschreibung des AKL als Fachberatungsstelle für Suizidalität vollumfänglich entspricht.

Wir arbeiten stärker im Präventionsfeld Schule und leisten mehr Unterstützung bei Angehörigen und anderen Betroffenen im Kontakt mit gefährdeten Menschen.

Statistik der Selbsttötungen

Bundesrepublik Deutschland*

JAHR	2015	2014	2013	2012	2011	2010
Männer	7.398	7.624	7.449	7.287	7.646	7.465
Frauen	2.682	2.585	2.627	2.603	2.498	2.556
bis 25 J. alt	532	546	520	580	602	634
über 65 J.	3.780	3.748	3.691	3.546	3.658	3.513
Gesamt	10.080	10.209	10.076	9.890	10.144	10.021
gesamt auf 100.000 Einw.	12,3	12,6	12,5	12,1	12,4	12,3

Baden-Württemberg*

JAHR	2015	2014	2013	2012	2011	2010
Männer	931	993	1.032	973	1.013	1.036
Frauen	357	326	329	345	290	348
Gesamt	1.288	1.319	1.361	1.318	1.303	1.384
gesamt auf 100.000 Einw.	11,9	12,4	12,8	12,2	12,1	12,9

Landkreis Esslingen

JAHR	2017	2016	2015	2014	2013	2012
Männer	37	43	31	41	44	38
Frauen	7	9	12	9	11	17
Gesamt	44	52	43	50	55	55
gesamt auf 100.000 Einw.	8,3	9,9	8,3	9,8	10,6	10,6

*Die aktuellsten Zahlen beziehen sich bei Gesamtdeutschland und Baden-Württemberg auf 2015. Neuere Zahlen liegen leider nicht vor. Quellen: Polizeipräsidium Reutlingen; Statistisches Bundesamt

Finanzen

Einnahmen		in €
<i>Öffentliche Zuschüsse</i>		
Land Baden-Württemberg.....	49.545,28 €	
Landkreis Esslingen.....	30.000,00 €	
Pflegeversicherung	1.700,00 €	
<i>Kommunale Mittel</i>		
Stadt Nürtingen.....	15.200,00 €	
Stadt Kirchheim.....	12.700,00 €	
<i>Eigenmittel</i>		
Spenden, Bußgelder, Stiftungsgelder etc.....	113.595,45 €	
Einnahmen gesamt	222.740,73 €	
Ausgaben		
<i>Personalkosten</i>		
Hauptamtliche Angestellte.....	154.733,24 €	
Honorare, geringf. Beschäftigte, Aufwands- entschädigungen	13.214,39 €	
<i>Sachkosten</i>		
Raumkosten Nürtingen und Kirchheim.....	10.404,33 €	
Gruppen und Auslagenerstattungen.....	7.281,69 €	
Verwaltungskosten.....	6.457,70 €	
Investitionen.....	1.747,33 €	
Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen.....	9.508,87 €	
Ausgaben gesamt	203.347,55 €	

Das vergangene Jahr war aus finanzieller Sicht positiv. Wir konnten 53 % unserer Kosten durch öffentliche Mittel decken. Für 47 % haben wir wieder einmal viele Unterstützer gefunden. Darauf können alle, die hinter dem AKL stehen, stolz sein. Vielen Dank dafür, dass wir auch 2017 über die Runden gekommen sind – und bitte weiter so!

Es gab einige weihnachtliche Überraschungen. Wir fanden u.a. einen Raumpaten, d.h. einen Unterstützer, um unsere renovierungsbedürftigen Böden, Türen und Wände endlich aufzufrischen: Die Siedlungsbau Neckar-Fils hat uns die umfangreiche Renovierung unserer Beratungs- und Geschäftsstelle in Nürtingen gesponsert.

Die dafür vorgesehenen Rücklagen können nun in das wichtige Projekt „Digitalisierungsfolgen“ investiert werden. Wir reagieren damit darauf, dass viele Klienten aus unserer Region (nicht nur junge Menschen) über das Internet den Weg zu uns finden. Die Realisierung dieses großen Projekts würde uns deutlich zeitgemäßer machen.

2018 werden zudem unsere Personalkosten einige Monate höher ausfallen, da der AKL eine neue Geschäftsführerin bekommt. Für eine sorgfältige Einarbeitung planen wir eine kurzzeitige Doppelbesetzung.

2017 war auch deshalb erfreulich, da einige großzügige Zuwendungen zu unseren Gunsten ausgefallen sind, z.B. Anlassspenden, d.h. Menschen werden zu Unterstützern anlässlich ihres Geburtstags, eines Jubiläums etc. – aber auch im Kontext eines Trauerfalls. Man denkt an die Arbeit des AKL und lässt uns Geld zukommen.

Wir konnten auch neue Stiftungen für uns gewinnen und treue Stifter haben uns wieder geholfen. Auch hier: Danke dafür – und bitte weiter so. Leider wird sich auch in absehbarer Zukunft nichts daran ändern: Der AKL braucht freiwillige Zuwendungen und Spendengelder, um seine Arbeit für Betroffene fortzusetzen.



Spender 2017

Private Spenderinnen und Spender

Reinhold und Theresia Achtzehner, Thomas Auerbach, Matthias Bäcker, Jürgen und Christa Balz, Frida Bauhof, Rita Bayer, Dres. Evelyn und Gerrit Beyer, Dr. Hartmut Brand, Gabriele Buck, Sibylle Diehl, Helga und Siegfried Dippon, Liesa Dölker, Alexandra Edel-Kölle, Andrea Feldmaier, Almuth Fischer von Mollard, Elfriede und Helmut Flogaus, Peter Flume, Dr. Anne Frommann, Annelene Fronmüller, Michael Fronmüller, Renate und Ulrich Futter, Lore Gaenzle, Irene Gekle, Silke Gerboth-Sahm, Dorothea Glück, Heidrun Gras, Brigitte und Dieter Günzler, Antonie Haas, Werner Haas, Familie Hartmann/Quasthoff-Hartmann, Barbara Haug, Richard Haussmann, Rita Heinecke-Mergenthaler, Sonja Heinz, Georg Heinze, Andrea Heiss, Angelika Herholz-Bauer, Johanna Herpich, Margit Holzer, Klaus Hossfeld, Josef Janisch, Dr. Isolde Kaufmann, Katharina Kiewel, Jürgen Kintzel, Ellen Kirchhoff, Ingrid Kirchhoff-Reim, Helmut und Christine Klatt, Heike Klesse, Alexandra Klöckler, Helga und Hans Klöhn, Manfred Klumb, Verena Kotstein, Christel und Hans-Dieter Krämer, Harald Kuhn, Peter Lemdche, Ulrike Lorenz-Schöffel, Dr. Oliver Maas und Uta Leifhold-Maas, Stefanie Maier, Heide Charlott Mathilde Melchior, Michael Merklein, Werner Müllerschön, Heidrun Nadler, Irmgard und Erhard Nadler, Lieselotte und Helmut Nadler, Dr. Silvia Oberhauser, Jutta Ortelt, Margret und Rudolf Ortelt, Gerhard Ott, Ulrike Perrot und Jochen Riesbeck, Günter Pietschmann, Irma Raiser, Isolde Reichert, Arne und Sigrid Rentzsch, Hubert Renz, Barbara Rothweiler, Alexander Schlichter, Emil Schloz, Erich und Ursula Schmidtblaicher, Dr. Michael Schneider, Irene Schock, Christine Schumacher, Doris Schumann, Sigrun Schütt, Reiner und Anneliese Schweigger, Rudi Otto Schwilk, Ursula Siegle, Walter und Hannelore Silber, Marianne Sprenger-Kontaxes, Helmut Springer, Ingrid und Werner Steinhilber, Christoph und Jutta Stöckle, Wolf-Christian Strauss, Wolfgang und Maria Strauss, Sigrun Strauss-Rapps, Gerhard Thrun, Inge und Reiner Thumm, Wolfgang und Susanne Thumm, Martin Vatter, Petra von Eigen, Erica Weber, Konrad Weber, Klaus und Gabi Weinert, Walter Weingärtner, Renate Wolf-Borgards, Claudia Wörner, Gerhard Zwecker

Unternehmen, Stiftungen und Gemeindienstgruppen

Architekturbüro Dolde, Bankwitz - Freie Architekten und Ingenieure GmbH, BdS Denkendorf e.V., BKK Voralb, CDU Freundschaftscup, DESTAG-Stiftung, die netzwerker Computernetze GmbH, Ehmannstiftung Savognin, Eiche EDV Dienstleistungen, EiMa Maschinenbau GmbH, ELEKTRO-NÜRK, Gebrüder Ott Betonwerke, Golfclub Teck e.V., GUTJAHR GmbH, IST METZ GmbH, Kreisjugendring Esslingen e.V. - Mitmachen Ehrensache, Kultur & Kommunikationszentrum Alte Mühle e.V., Margarete Müller-Bull Stiftung, Martha und Paul Stäbler Stiftung, Nussbaum Stiftung gemeinnützige GmbH, Ostertagshof Bürgertreff Neuhausen, PHOENIX Real Estate Development GmbH, RKV Rad- und Kraftfahrerverein Denkendorf 1909 e.V., RE-ENCO, Robert Bosch GmbH, Rotary Gemeindienst-Hilfe e.V., Siedlungsbau Neckar-Fils, Soul-Up, Stadtwerke Neuffen AG, Stiftung Kreissparkasse, Werner und Elisabeth Hummel Stiftung



Allen unseren Spender*innen auch in diesem Jahr ein herzliches Dankeschön. Ebenso danken wir den Richter*innen und Staatsanwält*innen der Region, die unsere Arbeit immer wieder mit der Zuweisung von Bußgeldern unterstützen. Ohne ihr Engagement wäre die nachhaltige Arbeit des Arbeitskreis Lebens nicht realisierbar.

Förderverein Arbeitskreis Leben e.V.

Die größte Unterstützung für den AKL nahm schon am Jahresende 2016 ihren Anfang. Die Arbeit des AKL wurde bei der Weihnachtsaktion des Teckboten berücksichtigt. Eine Jury wählte aus einer Vielzahl drei besonders förderwürdige Projekte aus und sammelte dafür Spendengelder. Eröffnet wurde die Teckboten –Weihnachtsaktion mit einem großen Presseball mit Tombola. Danach folgten in der Vorweihnachtszeit viele große und kleinere Aktionen und Veranstaltungen, deren Erlös in den Spendentopf floss. Im März konnte eine stattliche Summe an den Förderverein überreicht werden. Der AKL verwendet die Gelder für das Jugendpräventionsprojekt „Verrückt? Na und! Seelisch fit in Schule und Ausbildung“.

Im April lud der Förderverein zu einem Benefizkonzert mit der Band Liberty ein. Das Mehrgenerationenhaus Linde bot den richtigen Rahmen für die „Songs mitten ins Herz“. Es war ein stimmungsvoller Abend mit Musik aus verschiedenen Stilrichtungen.



Spender Förderverein 2017

Hans-Jochen Beilke, Thomas Doster, Manfred Klumb, Andreas Lauser, Bernd Lörz, Erika Wallis.

Gemeinsam für eine gute Sache: Teckbote-Weihnachtsaktion



Vorankündigung 2018

Für das nächste größere Förderprojekt wurden schon im Herbst 2017 die Weichen gestellt. Der AKL hat sich bei der Kirchheimer Kunstauktion „Kunst hilft Menschen“ beworben und ist mit zwei anderen Projekten dabei. Ursula Strunk und Margit Holzer vertreten den Förderverein des AKL bei der Organisation dieser Aktion. Es gilt, geeignete Künstlerinnen und Künstler aus der Region zu gewinnen, deren Bilder bei der Auktion wie schon in den vergangenen Jahren von Oberbürgermeisterin Angelika Matt-Heidecker und Stadtrat Andreas Kenner (MdL) versteigert werden.

Es kommen Werke regionaler Künstler sowie aus privaten Sammlungen unter den Hammer. Die Kunstauktion findet am 16. November 2018 im Kornhaus Kirchheim statt. Die Besucher können sich auf einen unterhaltsamen Abend freuen, bei dem nebenbei noch Geld in gemeinnützige Projekte fließt.





Ausgewählte Veranstaltungen und Ereignisse 2017

Januar	Fortbildung mit Dr. Gert Murr: Die Situation von Angehörigen nach einem Suizid I
	Vesperkirche Kirchheim / Vesperkirche Nürtingen im Februar
	Paritätischer Wohlfahrtsverband: Kernteam Behinderte und Psychiatrie mit Sozialminister Manne Lucha
Februar	Gespräch mit Andreas Schwarz, MdL (Information, Finanzierung)
	Infostand beim Tag der offenen Tür medius Klinik Kirchheim
	AKL-Vorstellung: „Umgang mit Krise“ beim Dorfhelferinnenwerk (FDHW)
März	Fortbildung mit Wilfried Veeseer: Bindungserfahrungen von Menschen in Krisen
April	Benefiz-Konzert des Fördervereins in Kirchheim mit LIBERTY
Mai	Lange Tafel 10 Jahre Vesperkirche
Juni	Kooperationsgespräch Samariterstift
	Fortbildung mit Dr. Gert Murr: Die Situation von Angehörigen nach einem Suizid II
	Infostand am Haft- und Hokafescht Kirchheim
	Vorstellung der AKL-Schularbeit beim Bezirkstreffen der Schulsozialarbeiter*innen
Juli	Pressegespräch „Neue Qualifizierungsgruppe für Krisenbegleiter*innen“
	Kooperationsgespräch BKK Scheuffelen: Gesunde Mitarbeiter – Starkes Unternehmen
	Kooperationsgespräch Sozialpsychiatrischer Dienst
August	Schnuppergolfs für ehrenamtliche Krisenbegleiter, Golfclub Teck
September	Infostand zum Welttag Suizidprävention in Kirchheim
	Fortbildungswochenende für Krisenbegleiter*innen: „Gemeinsam unterwegs“
	Gespräch mit Michael Hennrich, MdB
	Vorstellung des AKL im MIT Menschen im Treffpunkt Wendlingen
	Infostand beim Fleckenherbst im Bürgertreff Neuhausen
Oktober	Besichtigung der Psychiatrie Kirchheim mit Krisenbegleiter*innen
	Workshop „Suizidalität bei Schülern“ beim Kreisjugendring Esslingen
	Start der neuen Qualifizierungsgruppe für Krisenbegleiter*innen
November	Fortbildung „Suizidalität bei Schülern“ für den Kommunalverband Jugend und Soziales
	Kooperationsgespräch AOK Sozialer Dienst
	Interview der Fachkräfte mit Studierenden der Hochschule Esslingen
Dezember	Info-Stand am ARGE Weihnachtstreff Denkendorf



AKL in Baden-Württemberg (LAG-Mitglieder)

AKL Freiburg e.V. 79102 Freiburg Talstr. 29	Tel. 0761.33388 akl-freiburg@ak-leben.de
AKL Heilbronn e.V. 74072 Heilbronn Bahnhofstraße 13	Tel. 07131.164251 akl-heilbronn@ak-leben.de
AKL Karlsruhe e.V. 76137 Karlsruhe Hirschstraße 87	Krisenberatung Tel. 0721.811424 Geschäftsstelle Tel. 0721.8200667 akl-karlsruhe@ak-leben.de
AKL Kirchheim e.V. 73230 Kirchheim/Teck Alleenstraße 92	Krisenberatung Tel. 07021.75002 akl-kirchheim@ak-leben.de
AKL Nürtingen e.V. 72622 Nürtingen Bahnhofstraße 2/1	Krisenberatung Tel. 07022.19298 Geschäftsstelle Tel. 07022.39112 akl-nuertingen@ak-leben.de
AKL Leonberg e.V. 71229 Leonberg Rutesheimer Straße 50 im Klinikum Leonberg Krankenhauspfarramt	Krisenberatung Tel. 07152.2024620 akl-leonberg@ak-leben.de oder Krankenhauspfarramt.leo@kikbb.de
AKL Reutlingen 72764 Reutlingen Karlstraße 28	Krisenberatung Tel. 07121.19298 Geschäftsstelle Tel. 07121.44412 akl-reutlingen@ak-leben.de
AKL Sindelfingen-Böblingen	Tel. 07031.3049259 akl-sindelfingen@ak-leben.de
AKL Stuttgart e.V. 70180 Stuttgart Römerstraße 32	Tel. 0711.600620 akl-stuttgart@ak-leben.de
AKL Tübingen e.V. 72074 Tübingen Österbergstraße 4	Krisenberatung Tel. 07071.19298 Geschäftsstelle Tel. 07071.92210 akl-tuebingen@ak-leben.de

Weitere Kontakte

Internet-Beratung
für Jugendliche und ihr Umfeld

www.u25-freiburg.de
(AKL Freiburg)

www.youth-life-line.de
(AKL Tübingen/Reutlingen)

Landesarbeitsgemeinschaft der AKL
in Baden-Württemberg (LAG AKL BaWü)
www.ak-leben.de
(mit Zugang zu den regionalen AKL)
Geschäftsstelle:
AKL Freiburg e.V. - Wolfgang Stich
Talstr. 29, 79102 Freiburg
Tel. 0761.33388
lag-akl@ak-leben.de

Deutsche Gesellschaft
für Suizidprävention (DGS)
www.suizidprophylaxe.de

NEUHLAND e.V. - Hilfe für suizidgefährdete Kinder
und Jugendliche
Nikolsburger Platz 6, 10717 Berlin
Tel. 030.8730111
post@neuhland.de

Nationales Suizidpräventions-Programm
(NaSPro)
www.suizidpraevention-deutschland.de

Beschwerdestelle für die psychosoziale und gemeindepsychiatrische Versorgung im Landkreis Esslingen.
Zuständig für Fragen, Anregungen und Beschwerden im Zusammenhang mit Therapie, Unterbringung und Betreuung.
Ansprechpartner:
Dr. Gerth Döring, Tel.: 07121.603009
Doris Nöth, Tel.: 07021.6071



ARBEITSKREIS LEBEN E.V. (AKL) NÜRTINGEN-KIRCHHEIM

Krisenberatungsstelle Nürtingen (Geschäftsstelle)

Bahnhofstraße 2/1, 72622 Nürtingen

Telefon: 07022.19298

Sprechzeiten:

Montag bis Freitag 10 – 12 Uhr

Dienstag und Donnerstag 14 – 17 Uhr

Beratungsgespräche sind jederzeit nach Vereinbarung auch außerhalb der Sprechzeiten möglich.

Geschäftsstelle: 07022.39112

Telefax: 07022.38590

akl-nuertingen@ak-leben.de

www.ak-leben.de

Spenden und Mitgliedsbeiträge an den AKL sind steuerabzugsfähig. Sofern uns Ihre Anschrift bekannt ist, erhalten Sie unaufgefordert eine Zuwendungsbestätigung.

Unsere Spendenkonten:

Volksbank Kirchheim-Nürtingen

Konto 107107007, BLZ 61290120,

IBAN DE50 6129 0120 0107 1070 07, BIC: GENODES1NUE

und

Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen

Konto 8549602, BLZ 61150020,

IBAN DE87 6115 0020 0008 5496 04, BIC: ESSLDE66XXX

Krisenberatungsstelle Kirchheim

Alleenstraße 92, 73230 Kirchheim u. Teck

Telefon: 07021.75002

Sprechzeiten:

Dienstag 9 – 12 Uhr

Mittwoch 14 – 17 Uhr

Beratungsgespräche sind jederzeit nach Vereinbarung auch außerhalb der Sprechzeiten möglich.

Telefax: 07021.971967

akl-kirchheim@ak-leben.de

www.ak-leben.de

Mit freundlicher Unterstützung:



BKK Voralb

HELLER * INDEX * LEUZE